

## **Historie unseres Leitbildes**

In den Jahren 1997 bis 1999 wurde von den Mitarbeiterinnen des Krankenpflegedienstes „DIE AMBULANTEN“, in Pfreimd dieses Leitbild erarbeitet. Ausgangsgrundlage waren unser gewachsenes Pflegeverständnis sowie Anregungen aus den Leitbildern einer württembergischen ambulanten Einrichtung, der Uniklinik der Goethe-Universität in Frankfurt, sowie eines Krankenhauses in Großbritannien. Außerdem wurden Merkmale des Lean-Managements eingearbeitet.

Anpassung des Leitbildes im Jahre 2017 mit Einführung des Strukturmodells zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation.

Unter Pflegeleitbild verstehen wir die Philosophie unserer Tätigkeit, eine Vision oder Zielvorstellung, nach der wir uns bei der Pflege richten wollen. Unsere Arbeit wird dadurch transparent – Maßstäbe und Soll-Werte sind darin festgelegt.

Wir – die Krankenpflegefachkräfte – sehen uns in der Funktion als Angehörige eines Heilberufes, als führende Kräfte im Gesundheitswesen. Als Impulsgeber wollen wir Maßstäbe für herausragende Qualität setzen, die in allen Bereichen der Patientenversorgung spürbar wird.

Dieses Leitbild soll und kann nicht die jetzige Situation in allen Pflegeteams darstellen. Das Pflegeleitbild stellt die angestrebte, erreichbare und wünschenswerte Situation – die Sollsituation – dar.

Hier werden keine Pflegeinhalte vorgestellt, sondern unser Pflegeverständnis. Die Qualitätskriterien des Unternehmens stellen die Pflegeinhalte dar. Das Pflegeleitbild beinhaltet die Philosophie, die Gedanken zu diesen Pflegeinhalten.

## **Grundlagen für das Leitbild sind u. a.:**

- Ein humanistisches Menschenbild.
- Die Menschenrechte der Vereinten Nationen.
- Der Artikel 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.
- Die Pflege nach dem personenzentrierten Ansatz des Strukturmodells.
- Die persönliche Berufserfahrung der Mitarbeiter/-innen,
- und die Erkenntnis, dass Teamarbeit wichtiger ist als Individualismus.

Die Patienten stehen im Mittelpunkt aller Aktivitäten der Pflegeteams. Sie werden als Persönlichkeiten mit eigenen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Gewohnheiten respektiert. Daraus ergibt sich, dass die Patienten als gleichberechtigte Partner bei der Planung und Umsetzung der Behandlung mitwirken sollen.

Die Pflegekräfte achten die Menschenwürde ohne Einschränkung. Sie betrachten die Patienten/-innen als eigenständig und bieten Hilfe bei der Pflege an, oder Übernehmen bei Bedarf die Pflege.

Wir betrachten unsere Patienten ganzheitlich und reduzieren sie nicht auf ihre Krankheit. Das soziale Umfeld der Patienten ist Teil ihres Lebens. Wir beziehen die Angehörigen mit ihrer Zustimmung und mit Zustimmung der Patienten mit in die Pflege ein. Persönliche Normen und Wertvorstellungen sollen weitest möglich berücksichtigt werden.

Pflegekräfte sind Ansprechpartner, Bezugspersonen und Vermittler zwischen den Patienten und allen anderen Beteiligten.

# Das Pflegeleitbild

- Trägt bei zur Achtung unseres Berufsstandes nach innen und außen.
- Zeigt die Vielseitigkeit der Fachrichtung „Ambulante Krankenpflege“ auf, und die dafür erforderlichen Kompetenzen. Die Abgrenzung zu anderen Berufen wird deutlich.
- Motiviert alle Mitarbeiter/-innen einen Eindruck unserer Auffassung von ambulanter Krankenpflege und trägt bei zu der Entscheidung für die Wahl des neuen Arbeitsplatzes.

## DIE 8 GRUNDSÄTZE UNSERES PFLEGELEITBILDES:

### 1. WIR ACHTEN JEDE PATIENTIN UND JEDEN PATIENTEN ALS EIGENSTÄNDIGE PERSÖNLICHKEIT, INDEM WIR.....

- ihnen die Achtung der Menschenwürde entgegenbringen.
- ihr Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Glaubensfreiheit respektieren.
- sie informieren, aufklären und auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse eingehen.
- ihnen partnerschaftlich begegnen.

### 2. DIE BEZIEHUNG SCHWESTER/PFLEGER UND PATIENT/-IN BEEINFLUSST WESENTLICH DIE PFLEGEQUALITÄT, DESHALB.....

- helfen wir Patienten/ -innen Selbstverantwortung innerhalb ihrer Möglichkeiten zu erhalten oder
- wieder zu erlangen.
- bemühen wir uns um ein Vertrauensverhältnis, indem wir uns gegenseitig ergänzen.
- lassen wir Rollenkonflikte zwischen Patienten/Angehörigen und Pflegekraft zu, und versuchen eine Klärung herbeizuführen.

### 3. JEDE PATIENTIN UND JEDER PATIENT ERHÄLT FACHGERECHTE PFLEGE, INDEM WIR JE NACH SITUATION UND INDIVIDUELL DIE MÖGLICHKEITEN DER PFLEGE EINSETZEN ALS.....

- Hilfe zum Gesundwerden,
- Unterstützung beim Leben mit Behinderungen,
- Hilfe zur Selbsthilfe,
- Hilfe zur Rehabilitation,
- Begleitung beim Sterben.

#### UND WEIL WIR.....

- körperliche, geistige und seelische Bedürfnisse berücksichtigen.
- die ethischen Aspekte bei der praktischen Tätigkeit nicht außer Acht lassen.
- fachtheoretisches Wissen und Standards individuell in die Praxis umsetzen.
- unser fachliches Wissen laufend aktualisieren.
- unsere Tätigkeit zielorientiert planen, Ressourcen einbeziehen, dokumentieren und überprüfen.
- in die Verantwortung für eine ausreichende Schmerzprophylaxe und –therapie mit eingebunden sind.
- Pflegehilfsmittel einsetzen und bei der Auswahl behilflich sind.
- Gesundheitsberatung durchführen.

Professionelle Pflege beginnt dort, wo Menschen aus gesundheitlichen Gründen nicht ausreichend für sich selbst sorgen können oder wo Bedarf an einer Gesundheitsberatung im Sinne der Prävention (Vorbeugung) und Rehabilitation (Wiederherstellung) besteht. Pflegekräfte unterstützen Patienten unter Einbeziehung der verbliebenen Fähigkeiten, um ihre individuelle Lebensqualität zu erhalten, zu fördern und wiederherzustellen; auch im Rahmen eines würdigen Sterbens.

Der sich daraus entwickelnde Pflegeprozess ist ein zielorientierter, zwischenmenschlicher Vorgang, der dazu beiträgt, die Gesundheit möglich zu machen oder zu erhalten. Dieser Prozess berücksichtigt psychische, physische, soziale, pädagogische, kulturelle und ökologische Aspekte. Pflege basiert auf einer umfassenden und ganzheitlichen Sicht des Menschen. Die Pflegekräfte setzen sich individuell mit der Persönlichkeit der Patienten auseinander, um gegenseitig Respekt, Akzeptanz und Vertrauen zu erreichen.

Pflege strebt eine an den Rahmenbedingungen orientierte, optimale Pflegequalität an, die zielorientiert, effizient und wirtschaftlich ist. Die Pflegekräfte befinden sich in einem kontinuierlichen Qualifizierungsprozess.

Pflege wird nach dem Pflegeprozess geplant, indem mit den Patienten/-innen notwendige Informationen gesammelt, Ressourcen, Fähigkeiten und Probleme der Patienten/-innen erfasst, und erreichbare Ziele festgelegt werden. Die Pflegekraft führt die geplanten Maßnahmen sorgfältig und fachgerecht durch, beurteilt deren Wirkung und dokumentiert die Pflege. Die Ausübung der Pflegetätigkeit wird durch neueste Erkenntnisse der Pflegewissenschaft, der Pflegeforschung und durch Pflege-theorien unterstützt.

Pflege nutzt wissenschaftliche Erkenntnisse und leistet zunehmend durch eigene Forschung einen qualitativ hochwertigen und eigenständigen Beitrag zur Weiterentwicklung in der Versorgung und Betreuung der Patienten.

Wir glauben, dass Pflege sich auf die Bedürfnisse der Patienten/-innen konzentrieren muss. In diesem Sinne arbeitet die Pflegekraft **mit dem** und nicht an dem Patienten.

### **Grundlagen sind:**

- Anteilnahme
- Gegenseitiges Verständnis
- Miteinbezug der Lebenserfahrung der Patienten
- Anerkennung der Selbstbestimmung des/der Patienten/-in

Mit dieser Einstellung der Pflegenden entwickelt sich eine gegenseitige Vertrauensbasis, welche die Pflegequalität erhöht. Die Pflege dehnt sich aus auf das soziale und kulturelle Umfeld der Patienten.

Wir sind sicher, dass dieser Versuch der ganzheitlichen Pflege zum Nutzen der Patienten ist.

Wir wissen, dass die Pflege die Grundlage zur Unterstützung des/der Patienten/-innen auf dem Weg zur Genesung, Rehabilitation, Anpassung an den veränderten Gesundheitszustand, Verminderung von Stress, Beistand und Unterstützung (Begleitung) bis zum Tod, als Person innerhalb der Gemeinschaft ist.

Wir gehen davon aus, dass die Pflegeeinrichtung fortwährend danach streben muss, die Pflege für die Patienten/-innen zu verbessern. Dies wird erreicht, durch die Auswertung der erbrachten Pflegemaßnahmen. Damit wird auch der soziale Wert der Pflegekräfte gesteigert.

### **Wir sind sicher, dass Pflege am besten geleistet wird:**

- Dort, wo gegenseitiger Respekt und Fürsorge innerhalb des Aufgabenbereiches gelebt wird.
- Dort, wo – nötigenfalls – Gefühle offen ausgesprochen werden und verschiedene Meinungen von Zeit zu Zeit ausgetauscht werden.

Das ist das Fundament einer therapeutischen Umgebung, welche zur Verbesserung und Entwicklung der Pflege beiträgt.

## **4. WIR UNTERSTÜTZEN DIE PFLEGENDEN ANGEHÖRIGEN, INDEM WIR.....**

- ihnen zuhören.
- sie mit ihren Erfahrungen in den Pflegeprozess einbeziehen.
- uns in der Zusammenarbeit ergänzen.
- sie anleiten und beraten, sowohl beim Kranken, als auch in Kursen für pflegende Angehörige.
- uns Zeit nehmen, und Ihnen helfen mit ihrer Situation zurechtzukommen.

## 5. WIR BEZIEHEN DAS UMFELD DER PATIENTEN/-INNEN UND WEITERE FACHLICHE HILFEN MIT EIN, INDEM WIR.....

- mit den Angehörigen zusammenarbeiten
- über weitere Hilfen, wie mobile soziale Dienste, Nachbarschaftshilfe, Selbsthilfegruppe usw. Bescheid wissen, informieren und ermutigen, sie bei Bedarf in Anspruch nehmen bzw. bei Neugründungen helfen.
- mit anderen Berufen des Gesundheitswesens gut zusammenarbeiten und auf Abstimmung achten.
- das Bedürfnis nach zusätzlicher Seelsorge erkennen und mit den gewünschten Seelsorgern Verbindung aufnehmen.
- auf Wunsch – Nachbarn, Gemeindemitglieder, Besuchsdienste und andere mit einbeziehen.
- uns über die gesetzlichen Bestimmungen für ambulante Hilfe informieren und beratend mitwirken, oder ggf. an die entsprechende Stelle verweisen.

## 6. GUTE ZUSAMMENARBEIT IM MITARBEITERTEAM WIRKT SICH POSITIV AUF DAS WOHLBEFINDEN, DIE LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DAMIT AUF DIE PFLEGEQUALITÄT AUS, DESHALB.....

- achten wir auf gegenseitige Fürsorge, konstruktive Kritik und offenes Miteinander.
- erfolgt unsere Anleitung und Einarbeitung neuer Mitarbeiter/-innen, Praktikanten/-innen und Schüler/-innen nach einem einheitlichen Konzept und bürgt somit für Kontinuität.
- berichten wir in regelmäßigen Dienstbesprechungen über Pflegeprozesse, beziehen dabei das Ergehen der Angehörigen, Patienten und Mitarbeiter/-innen mit ein und durchdenken und planen weitere Wege.
- führt jede/r von uns entsprechend der jeweiligen Ausbildung, Erfahrung und persönlichen Eignung die Arbeit eigenverantwortlich durch.
- werden Pflegeleitlinien von uns gemeinsam erarbeitet und umgesetzt.
- haben wir in der Pflegedienstleitung (PDL) eine/n Ansprechpartner für beratende Fragen und Probleme.
- planen wir gemeinsam mit der PDL Dienst- und Urlaubszeiten.
- achten wir auf unsere eigene Fort- und Weiterbildung und werden darin vom Träger unterstützt.
- kontrollieren wir anhand von Qualifikationsgesprächen laufend unsere Tätigkeit und überdenken dies neu.

### **Damit wir gesundheitsorientiert pflegen können ist es notwendig zu lernen:**

- Unsere eigene Arbeit und die unserer Kollegen/-innen anzuerkennen und unsere Ängste langsam abzubauen.
- Nicht auf andere zu warten, sondern selbst mit der Veränderung zu beginnen, und zwar sofort uns Verbündete bei den anderen Gesundheitsberufen zu suchen, die mit uns gleichberechtigt zusammenarbeiten.
- Uns zusammenzuschließen, um uns gegenseitig zu stärken.

## 7. DIE ORGANISATION DES PFLEGEDIENSTES HAT EINFLUSS AUF DIE PFLEGE, DESHALB.....

- wissen wir Bescheid über die Finanzierung der Einrichtung.
- unterstützen wir eine wirtschaftliche Betriebsführung unter ökologischen Gesichtspunkten durch:
  - ❖ Korrekte Abrechnung der Leistungen
  - ❖ Durchdachte Arbeitsabläufe
  - ❖ Sorgfältige Auswahl und sinnvollen Einsatz von Pflegehilfsmitteln, verantwortungsvollen Umgang mit Materialien
  - ❖ Ausreichende Vorratshaltung
- sind die Zuständigkeiten für Dienstwagen, Diensträume und vorhandene Pflegemittel geklärt.
- legen wir Wert auf eine positive Erscheinung des Pflegedienstes in der Öffentlichkeit.  
Dies wird gefördert durch Auftreten, Kleidung, Verhalten und gepflegtes Äußeres der Mitarbeiter/-innen.
- erwarten wir, dass der Arbeitsgeber seine Fürsorgepflicht gegenüber uns wahrnimmt und machen ihn auf Lücken aufmerksam.

## 8. ANNAHME VON GESCHENKEN UND BELOHNUNGEN:

Die Annahme von Geschenken und Belohnungen (Vorteilsannahme) von den .Patienten oder von anderer Seite ist strengstens untersagt.

Ausgenommen von dieser Regelung sind Zuwendungen an die Kaffeekasse und persönliche Trinkgelder und Sachgeschenke bis zum Höchstwert von 10 €.

### **Krankenpflege versteht sich als professionelle Dienstleistung**

Der professionelle Umgang mit Emotionen und Intuitionen zeichnet unseren Beruf aus. Wir Pflegekräfte verstehen uns als Berufsgruppe mit eigenständigen theoretischen Grundlagen und Methoden.

Pflege ist teamorientiert, Pflege trägt zu einer Unternehmenskultur bei, welche Eigenverantwortlichkeit bewusst macht, die Möglichkeiten zu konstruktiver Kritik gibt und ein Klima der gegenseitigen Toleranz, Respekt und Wertschätzung schafft.

Pflegekräfte arbeiten kooperativ und gleichwertig mit allen Berufsgruppen zum Wohle der Patienten zusammen.

Wir wollen in der Lage sein, unsere Patienten den besten Service zu bieten den es gibt.

Fazit des Pflegeleitbildes:

**„WIR PFLEGEN SO, WIE WIR SELBST GEPFLEGT  
WERDEN MÖCHTEN“**